



Schwerin, 8. März 2013

*Pressemitteilung zum Internationalen Frauentag*

### **Nur mit der SPD eine moderne Politik für Frauen**

Seit 102 Jahren begehen wir den internationalen Frauentag. Immer war es ein Tag der Solidarität für gleiche und bessere Arbeitsbedingungen von Frauen und für soziale und politische Gerechtigkeit. Doch während viele Frauen feiern und Männer Blumen schenken, muss uns klar sein, dass wir noch nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben und von dem Leitbild einer partnerschaftlichen Gesellschaft von Frauen und Männern weit entfernt sind.

Das gilt für die Lohn- und Gehaltsstrukturen, die Chance in Führungspositionen zu kommen, für den geringen Prozentsatz von Frauen unter den politischen Entscheidungsträger/innen und auch für das Thema „Gewalt gegen Frauen“. Die Sexismusdebatte der letzten Wochen hat gezeigt, dass viele Frauen Herabwürdigungen ihrer Persönlichkeit ertragen haben, aber nicht mehr bereit sind, dies hinzunehmen.

Männer und Frauen sind gleichberechtigt, steht seit 1949 in unserem Grundgesetz. Gesetzlich mag das inzwischen stimmen. Aber die Einstellung in unserer Gesellschaft spricht eine andere Sprache.

Dr. Cathleen Kiefert-Demuth, Landevorsitzende der ASF Mecklenburg -Vorpommern: „Unser Ziel ist es, Frauen und Männer an Führungspositionen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft paritätisch zu beteiligen. Gesetzliche Rahmenbedingungen, die der partnerschaftlichen Arbeitsteilung entgegenstehen, wie das Ehegattensplitting müssen reformiert werden. Teilzeit und die sogenannten Minijobs verfestigen die traditionellen Rollenmuster. Wesentliche Ursachen für Altersarmut und für die Einkommensunterschiede sind Teilzeitarbeit und Minijobs, die in die Sackgasse führen. Wir wollen ein Rückkehrrecht auf Vollzeitjobs, eine Reformierung der Minijobs und einen gesetzlichen Mindestlohn, damit jede und jeder unabhängig ihren und seinen Lebensunterhalt verdienen und im Alter eigenständig leben kann. Dazu gehört natürlich auch der gleiche Lohn für gleichwertige Arbeit. Den hat schon August Bebel angemahnt, aber gerade in Deutschland klafft eine der höchsten Lücken in Europa im Verdienst von Männern und Frauen. Deshalb wollen wir ein Gesetz das dazu beiträgt diese Lohnungleichheit zu beseitigen, das Entgeltgleichheitsgesetz. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist die Grundbedingung, um das Machtgefälle zu beseitigen und damit alle Formen von Gewalt gegen Frauen einzudämmen. Wir brauchen sowohl gesetzliche Regelungen als auch einen modernen und fortschrittlichen, gesellschaftlichen Konsens darüber, wie Chancengleichheit und selbstbestimmtes Leben für Frauen und Männer verwirklicht wird, bei uns und in anderen Ländern. Dazu brauchen wir eine andere Politik in Deutschland.“